
LVBS – aktuell

4. Jahrgang – Juli/August 2008

Aus dem Inhalt:

	Seite
○ Dramatisch zunehmender Mangel an qualifizierten Berufsschullehrern im gewerblich-technischen Bereich	2
○ Optimistische Ausfallstatistik zum Schuljahresausklang?	4
○ Eindrücke aus dem „Reich der Mitte“ Fachexkursion der FG Gesundheits- und Sozialwesen	5
○ Gudrun Bergmann in den Ruhestand verabschiedet	8
○ Sitzung des Landesvorstandes am BSZ Wirtschaft II Chemnitz	9
○ Seniorenveranstaltung 2008	10
○ Mitgliederservice/Lehrerkalender 2008/09	11
○ Frühlingsfest 2008	13
○ Reiseangebot „Reich der Mitte“	16

Herausgeber:

Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen
Strehleener Platz 2 - 01219 Dresden

Lehrerbildung

Dramatisch zunehmender Mangel an qualifizierten Berufsschullehrern im gewerblich-technischen Bereich zu erwarten

Viele, die an einer berufsbildenden Schule mit gewerblich technischem Profil tätig sind, wird der Titel dieses Beitrags nicht verwundern. Ein kurzes Überschlagen der Altersstruktur des Kollegiums, viele davon nahe dem Eintritt ins Rentnerleben, im Verhältnis zu den „Neuzugängen“ und Studentenzahlen an den Universitäten im Freistaat Sachsen lässt nur Raum für Kopfschütteln.

Trotz (zumindest empfundener) überbordender Erhebung statistischer Daten scheint die Brisanz dieses Problems bei den Entscheidungsträgern noch nicht den nötigen Stellenwert im Alltagsgeschäft zu erreichen.

Obwohl sich ein großer Teil des Wohlstandes und der wirtschaftlichen Entwicklung des Freistaates aus Unternehmen und Zulieferern mit technischer Ausrichtung generiert, wird seit Jahren nur wenig unternommen, um die Ausbildung qualifizierten Fachpersonals im Facharbeiterbereich nachhaltig zu sichern.

Lobend sei erwähnt, dass ausbildungswillige Betriebe kurze Wege und offene Ohren in den sächsischen Ministerien erwarten können.

Also: Fachklassenstandort schnell gefunden, Schulklasse schnell gebildet. Und dann?

Nur wenig wird unternommen um die Attraktivität unseres Lehrerberufs im Freistaat zu erhöhen. Seit vielen Jahren ist bekannt, dass gewerblich-technische Lehrer in allen anderen Bundesländern mit offenen Armen empfangen und durch wesentlich bessere (insbesondere monetäre) Bedingungen empfangen werden. Die dortige Beamtenlaufbahn verfügt über einen Automatismus der Gehaltsentwicklung, von dem sächsische Lehrer nur träumen können. Daran ändert auch die angestrebte Angleichung der Gehälter Anfang 2010 nichts.

Bewerbungen von Absolventen anderer Bundesländer werden deshalb nur als Ausnahmefälle zu beobachten sein.

Angeheizt wird diese Entwicklung weiterhin durch das nach wie vor unspezifische Werben bei allen älteren Kollegen um Altersteilzeit. Dabei brauchen wir deren über Jahre entwickelte Kompetenzen, um den Herausforderungen gerecht zu werden. Hier wird wertvolles Potential verpulvert, ohne für adäquate Nachfolge zu sorgen.

Adäquate Nachfolge kann in einem so hoch technisierten Bereich, wie beispielsweise dem Fahrzeug- und Maschinenbau, nur durch Berufsschullehrer mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium erreicht werden. Die Produkte des deutschen Maschinenbaus sind die besten weltweit. Dabei sind sie häufig so komplex, dass selbst die asiatischen Kopierer davor kapitulieren.

Der Freistaat Sachsen verfügt über den größten Produktionsstandort für Computerchips in Europa – Platz 5 weltweit. Ein wichtiger Baustein dieser und anderer seit Jahren andauernden Erfolgsstorys ist die Ausbildung unserer Kinder zu qualifizierten Facharbeitern – erreicht durch die unermüdliche, oft aufopferungsvolle und meist unterschätzte Arbeit unserer Fachkollegen.

Nun droht ein weiterer Schlag in den ohnehin geschwächten Bereich – in den der Lehrerausbildung. Durch die Umstellung auf (i. d. R. dreijährige) Bachelor- und (i. d. R. zweijährige) Masterstudiengänge einschließlich der Anwendung des europäischen Leistungspunktesystems (ECTS), was durch die Beschlüsse europäischer Länder in Bologna für

Vergleichbarkeit und Mobilität innerhalb der europäischen Bildungssysteme sorgen sollte, wird das Lehramtsstudium noch unattraktiver.

Nach Abschaffung von bundeseinheitlichen Rahmenvorgaben bzw. -prüfungsordnungen erarbeitet nun jede Hochschule Studienpläne in Form von mit Zeiteinheiten (credits) versehenen spezifischen Modulen. Die Vielfalt der an den Fachhochschulen und Universitäten dabei beschrittenen Wege macht es nun nicht nur unmöglich, eine europäische Vergleichbarkeit der Studiengänge zu erreichen – selbst eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse von Hochschulen innerhalb unseres Landes ist nahezu unmöglich. So verwundert es nicht, dass auch die Mobilität der Studierenden nach Einführung der neuen Studiengangsstrukturen gesunken ist.

Staatsprüfung, Diplom und Ingenieur wird es zu Gunsten der international bekannten akademischen Titel Bachelor und Master in einigen Jahren nicht mehr geben.

Hinter der Idee der neuen Bildungsabschlüsse verbirgt sich auch eine gewisse Verwässerung der akademischen Ausbildung. Sowohl das Bachelor- als auch das Masterstudium sollen eigentlich bereits berufsqualifizierenden Charakter tragen – damit müsste aber dann auch die Funktion bzw. Dauer des Referendariats neu bestimmt werden. Vor dem Hintergrund der momentan diskutierten Verkürzung der Referendariatsausbildung stellen sich in diesem Zusammenhang neue Fragen.

Bei der Lehramtsausbildung der TU Dresden wird mit den ersten Studenten mit Masterabschluss 2012 gerechnet. Um das zu erreichen, muss jedoch von den Studenten eine zusätzliche Hürde genommen werden. In den Masterstudiengang soll nämlich nur aufgenommen werden, wer den einschlägigen Bachelorabschluss mit einer bestimmten Abschlussnote absolviert hat. Bei einer solchen Regelung wird die Ungewissheit nach dem Verbleib der lehramtsbezogen ausgebildeten Bachelorabsolventen, die diese Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllen, klar. Spätestens hier stellt sich die Frage, ob über diesen Weg der „kleine Berufsschullehrer“ kommt, der natürlich auch eine geringere tarifliche Wertschätzung zur Folge hätte? Allein das ist bei der gesellschaftlichen Bedeutsamkeit unseres Berufsstandes nicht hinnehmbar. Aber können Berufsschullehrer vor dem Hintergrund der oben angedeuteten Herausforderungen nach drei Jahren Hochschulbesuch und vielleicht zwei oder gar nur einem Jahr Referendariat gewachsen sein?

Rasanter Wandel in Wissenschaft und Technik und die notwendige Akzentuierung auf Facharbeiterniveau erfordern tiefe Einblicke in grundlegende fachliche Zusammenhänge. Die Spanne unserer Schüler, vom Förderschüler über den Berufsschüler, Fachschüler, Fachoberschüler bis hin zum Gymnasiasten, bringt einerseits Spannung ins Berufsleben, impliziert aber auch umfangreiche Kompetenzen auf pädagogischem und fachlichem Gebiet.

Die Forderungen können hier nur lauten:

- **Berufsschullehrer müssen über einen Masterabschluss verfügen.**
- **Die Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudium müssen zumindest in der Lehrerausbildung gelockert sein.**

Bleibt die Frage, wie es zu diesen Zuständen kommen konnte. Vielleicht liegt es an der Gemengelage unterschiedlicher Kompetenzen und Fachbereiche auf Regierungsebene?

Ein Kompetenzgerangel zwischen den Ministerien des Freistaates wäre hier wünschenswert. Das Wirtschaftsministerium könnte beispielsweise dem Finanzministerium doch einmal die Wertschöpfung des Wissenschafts- und des Kultusministeriums berechnen. Und das bitte über eine Legislaturperiode hinaus. Zumindest Kultusfragen gelten gemeinhin ausschließlich als Griff in die Kasse und werden eher stiefmütterlich behandelt.

Wirklich eine frohe Botschaft zum Schuljahresausklang?

Weniger Unterrichtsausfall an sächsischen Schulen

Der Unterrichtsausfall an Sachsens allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen ist weiter gesunken. So sind im 1. Schulhalbjahr 2007/08 2,8 Prozent der rund 10 Millionen Unterrichtsstunden ausgefallen, im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es noch 3,0 Prozent. Die Unterrichtsversorgung verbesserte sich damit an allen Schularten, außer an den Grundschulen (siehe Übersicht). Vor allem an den Gymnasien und den Schulen des zweiten Bildungsweges konnte der Ausfall innerhalb eines Jahres um 0,6 bzw. 1,1 Prozent gesenkt werden.

Unterrichtsausfall entsteht durch Lehrermangel, Krankheit oder Weiterbildung der Lehrer, aber auch durch Havarien oder Bauarbeiten an den Schulen.

Übersicht zum Unterrichtsausfall:

Schulart	1. Hj. 2007/2007	1.Hj. 2007/2008
Grundschulen	1,3 %	1,4 %
Mittelschulen	2,1 %	1,7 %
Gymnasien	2,3 %	1,7 %
Allgemein bildende Förderschulen	4,6 %	4,3 %
Zweiter Bildungsweg	3,1 %	2,0 %
Berufliche Schulzentren	6,7 %	6,7 %

(Pressemitteilung des SMK vom 09.04.2008)

Anmerkung:

Der Inhalt hält nicht, was die Überschrift verspricht, zumindest nicht für die Grundschulen und die beruflichen Schulzentren. Offen ist insbesondere für die beruflichen Schulzentren, ob es sich bei den konstanten 6,7 % nur um den außerplanmäßigen Unterrichtsausfall handelt oder ob im angegebenen Prozentsatz planmäßiger und außerplanmäßiger Unterrichtsausfall enthalten sind.

Ein Schelm, wer Arges dabei denkt. In Abwandlung eines Spruches von Henry Ford könnte man sagen: „Traue nur der Statistik, die du selbst erstellt hast.“

(LV)

Impressum:  LVBS Sachsen e.V.	LVBS- Geschäftsstelle in Sachsen Strehleener Platz 2 01219 Dresden ☎/Fax: 0351/473 52 88 (BSZ Elektrotechnik)	E-Mail-Adresse des Verbandes: kontakt@lvbs-sachsen.de www.lvbs-sachsen.de	Schriftleitung des LVBS-Sachsen: am.koehler@freenet.de Schriftleitung des Mitteilungsblattes: D. Böttcher
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Artikeln für das LVBS-Mitteilungsblatt:

	09-10/2008	11-12/2008	01-02/2009
Redaktionsschluss:	15. August 2008	10. Oktober 2008	5. Dezember 2008

Fachgruppe



Berufe des Gesundheits- und Sozialwesens

Mitglieder der FG Gesundheits- und Sozialberufe im Reich der Mitte

Innerhalb von einer Woche das bevölkerungsreichste Land der Erde kennen lernen zu wollen, ist die Quadratur des Kreises schlechthin; dann aber auch noch im Rahmen des Fachprogramms wichtige Informationen über das Bildungssystem und die Ausbildung in den Pflegeberufen mitnehmen zu wollen, grenzt an Zauberei. Es war also schon vor der als Fachexkursion ausgeschriebenen Reise klar: Es werden wohl sieben anstrengende, lange Tage werden.

Fehlstart

Nun die Reise begann mit einer ziemlichen Enttäuschung: Vom versprochenen Fachprogramm (Besuch eines Krankenhauses, Besuch eines Pflegeheimes, Besuch einer Universität mit Gespräch über die Krankenpflegeausbildung und ein Vortrag zur Akupunktur) war nicht mehr die Rede ... stattdessen sollten wir uns auf den Besuch eines Bauernmarktes freuen!?

Wie war das möglich? Warum beklagten die anderen Mitreisenden nicht dieses Dilemma?

Schnell stellte sich heraus, dass wir die Reise nicht mit Berufskollegen aus der Gilde der Pflegelehrer angetreten hatten, sondern mit Frauen des Rheinischen Landfrauenverbandes samt ehelichem Anhang. Der Reiseveranstalter hatte uns einfach einer anderen Reisegruppe zugeordnet, nachdem die Nachfrage zu der - vom Deutschen Pflegerat empfohlenen - Fachreise ausblieb. Ärgerlich: Man hatte „vergessen“, uns vor der Reise über diese „kleine“ Programmänderung zu informieren. In China angekommen kam jedenfalls ein Abbruch der Reise für uns nicht mehr in Betracht – 9 h Flug und eine Zeitverschiebung von 7 h waren Grund genug, sich über den Vorfall erst mal zu ärgern, dann aber die Dinge so hinzunehmen, wie sie nun mal sind. Ganz so, wie die Chinesen es auch tun würden, vielleicht sogar, ohne sich zu ärgern – das stört nur die Harmonie.

Harmonie

Die Harmonielehre – die Lehre vom Gleichgewicht des Yin und Yang – ist uns bei der Besichtigung der Hauptstadt des Nordens, wie Beijing (Peking) übersetzt heißt, immer wieder begegnet – allerdings eher im älteren Teil der Stadt und ihrer Umgebung. So sind die kaiserliche Paläste und Parks oder Tempel und Klöster streng nach den Regeln der Harmonie errichtet worden. Und wenn man die Menschen im Park beim morgendlichen Schattenboxen oder mittags relaxt beim Kartenspielen beobachtet, stellt man fest: Auch hier ist es eher der ältere Teil der Bevölkerung, der diese Lehre noch praktiziert.

Land und Leute

Die jüngeren Leute haben wahrscheinlich keine Zeit für solchen Luxus, denn sie müssen viel arbeiten, wenn sie sich einen bescheidenen Wohlstand leisten wollen – und sie wollen: schon wegen der Leute. Chinesen legen außerordentlich viel Wert auf äußeres Ansehen und so werden dafür durchaus mehrere Arbeitsverhältnisse eingegangen. Das

durchschnittliche monatliche Gehalt beträgt 4000 Yuan, das sind 400 €. Lehrerinnen erhalten immerhin monatlich 6000 Yuan und gehören damit zu den Besserverdienenden. Lehrer sind eine außerordentlich angesehene Berufsgruppe. „Arbeitslose“ gibt es in China nicht, d. h. es gibt wenige, die vorübergehend ohne Arbeit sind, aber sie werden „Arbeitserwartende“ genannt, bekommen im Monat 800 Yuan Grundsicherung und müssen sich etwas dazuverdienen, wenn sie überleben wollen: z. B. indem sie Kindern auf dem Schulweg über die Straße helfen, oder irgendwelchen Kitsch an Touristen verkaufen.

Betrachtet man die Lebenshaltungskosten, dann erkennt man, dass Lebensmittel und Kleidung sehr preiswert sind. Wohnungen, Luxusgüter wie Autos oder das Ausgestalten traditioneller Familienfeste sind aber auch für unser Vorstellungsvermögen ziemlich kostenintensiv.

Bildungssystem

Und auch die Bildung ist in China nicht zum Nulltarif zu haben: Der Besuch der Grundschule (6 Jahre) kostet jährlich 2000 Yuan, in der Mittelschule (3 Jahre) werden für die Beschulung der Kinder 3000 Yuan verlangt. 9 Jahre Schule sind Pflicht. Ein Studium ist für 8000 Yuan pro Jahr zu haben. Für das Studium entscheidet aber nicht nur der Geldbeutel der Eltern oder Geschwister, sondern vor allem der Ausgang der Aufnahmeprüfungen, den in der Regel nur 25 % der Studienbewerber bestehen.

Viele Eltern wollen, dass es ihrem Kind einmal materiell besser geht, und so schicken sie ihren Sprössling vom frühem Kindesalter an auf mehrere Schulen: Nach der allgemeinbildenden Schule wird dann noch Nachhilfeunterricht organisiert oder die Musikschule besucht. Aus diesem Grund sieht man praktisch keine Kinder auf der Straße oder auf Spielplätzen: Die meisten sind damit beschäftigt, sich bis spät abends auf ein erfolgreiches Berufsleben vorzubereiten – so sagte es jedenfalls unser Reiseleiter, ein sehr sympathischer junger Mann, der sich als Student durch Reiseleitungen etwas dazuverdient und somit seiner Schwester die Ausbildung mitfinanziert.

Stadt und Land

Seine Eltern sind einfache arme Bauern. Für die Menschen auf dem Lande gibt es keinerlei soziale Sicherheit und so spart unser Reiseleiter auch dafür, dass er seine Eltern in ein paar Jahren in die Stadt holen und versorgen kann: ein Generationenvertrag, wie er vor der Erfindung der Sozialversicherung schon jahrhundertlang funktionieren musste. Die Kinder haben für ihre Eltern zu sorgen (und sie tun es gern, denn schließlich haben die Eltern sie ja auch versorgt, als sie noch klein waren).

Wie gesagt, so funktioniert es noch auf dem Land. In der Stadt sieht es da schon anders aus: Eine hohe Bevölkerungsdichte und knapper Wohnraum bringen den Zerfall der Großfamilien mit sich. Dazu kommt die chinesische Familienpolitik, welche die Ein-Kind-Familien fördert und Mehr-Kind-Familien mit Geldstrafen für überzählige Kinder belegt. Inzwischen muss man sich auch in China wegen einer beginnenden Überalterung der Bevölkerung Gedanken machen und langsam darüber nachdenken, wer die alten Menschen künftig versorgen soll.

Tourismusprogramm

Unser touristisches Programm umfasste die üblichen Highlights von Peking und Umgebung, die man größtenteils aus den Medien bereits kannte.

Es ist für mich trotzdem sehr beeindruckend gewesen, diese historischen und so weit von zu Hause entfernten Stätten mit eigenen Augen zu sehen. Gleich am ersten Abend sind wir auf den Tian'anmen Platz (Platz des himmlischen Friedens) gelaufen, der am 4. Juni 1989 Schauplatz der blutigen Niederschlagung der Studentenbewegung war. An staatlichen Feiertagen bietet er seit den 50er Jahren einer halben Million Menschen Platz für Kundgebungen und Aufmärsche.



Im Verlauf unserer Besuchswoche wurden wir von unserem kundigen Reiseleiter (der in seinem Leben nur vier Wochen in Deutschland war und trotzdem unsere Sprache bestens beherrschte und über Land und Leute in Deutschland sehr genau Bescheid wusste) noch zur Chinesischen Mauer, zu den Mingh-Gräbern, in die Verbotene Stadt, den Sommerpalast, den Lamatempel, Konfuziustempel, den Tempel der azurblauen Wolke und den Tempel des liegenden Buddha geführt. Wir sind durch das olympische Dorf gefahren und wissen jetzt auch, wie chinesische Seidenraupen und Perlenmuscheln arbeiten. Wir waren in einem Kung-Fu-Theater und haben die chinesische Küche ausgiebig getestet. Sicher: Vom Alltag der Chinesen haben wir nur wenig mitbekommen.

Mini-Fachprogramm am Neujahrstag

Und wir haben uns nach energischer Verhandlung mit dem deutschen Reiseunternehmen ein minimales Gesundheitsfachprogramm „ertrotzt“. An einem Sonnabend, der auch noch der Neujahrstag in China war (das Jahr der Ratte hatte begonnen), erhielten wir einen Fachvortrag zur Akupunktur mit Probevorführung und Massage und besichtigten ein Krankenhaus, d. h. wir sind eher durchgelaufen. Es war großer Andrang am Neujahrstag und keiner hatte Zeit, mit uns zu reden. So nahmen wir nur ein paar wenige Eindrücke vom chinesischen Gesundheitswesen mit. Zum Beispiel ist Intimsphäre für die Chinesen offenbar völlig anders definiert: Die Türen stehen zu den Behandlungen offen und wenn der Arzt dem Patienten seine Diagnose mitteilt, drängen sich die nachfolgenden Patienten interessiert um die beiden und hören zu. Wir hätten uns problemlos auch dazustellen können.

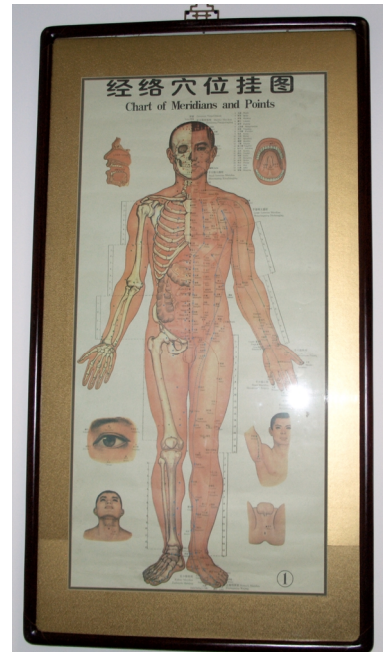
Krankenversicherung funktioniert etwas anders als bei uns. Der Patient geht erst einmal in Vorkasse und bekommt 80 % von der Krankenkasse zurückerstattet. Medikamente müssen selbst getragen werden. Bauern und Gastarbeiter sind gewöhnlich nicht versichert und müssen alle Kosten selbst tragen. Darum wird diese Bevölkerungsgruppe ein Krankenhaus wohl eher meiden. In der Klinik übernehmen die Angehörigen einen großen Teil der pflegerischen Tätigkeiten selbst. Die Aufgaben der Krankenschwestern liegen überwiegend im Bereich ärztlicher Assistenzaufgaben. Über die Ausbildung in diesem Beruf war vor Ort wenig zu erfahren, aber es gibt ja zum Glück das Internet: Wenn man die Aufnahmeprüfung an der Universität besteht, kann man dort die Krankenpflege innerhalb von 5 Jahren grundständig studieren. Eine 3-jährige Ausbildung zur Pflegeassistentin ist auch möglich. Zugangsbedingung ist in jedem Fall der erfolgreiche Abschluss einer 12-jährigen Schulzeit. Berufsstarter verdienen 80 Yuan (80 €) und können sich bis auf 3000 Yuan monatlich steigern.

Fazit

Am Ende unserer Reise, die mit einem kleinen Ärgernis begann, waren wir mit Informationen und Eindrücken regelrecht abgefüllt. Ja, es war anstrengend und es war beeindruckend!

Das chinesische Volk ist uns nicht mehr ganz so fremd und die freundlichen Begegnungen mit einigen von ihnen werden uns in guter Erinnerung bleiben. Gern würde ich noch mal nach China zurückkehren – vielleicht im Frühjahr oder im Herbst, wenn man bei erträglichen Temperaturen auch die blühende Natur bewundern kann.

Heike Wagner



Ausschuss Dienstrecht

Gudrun Bergmann in den Ruhestand verabschiedet

Am 14. Mai 2008 hat der Landesvorstand die langjährige Vorsitzende des Ausschusses „Dienstrecht und Besoldung“ Gudrun Bergmann in den Ruhestand verabschiedet.

Im Namen des Landesvorstandes dankte der Landesvorsitzende ganz herzlich für die langjährige engagierte Arbeit als Vorstandsmitglied des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen – Landesverband Sachsen – und nach der Verbandsfusion im Jahr 2005 als Vorstandsmitglied des LVBS Sachsen.

Als Gründungsmitglied des VLW-Landesverbandes erkannte Gudrun Bergmann zu Beginn der neunziger Jahre frühzeitig die Notwendigkeit der Begleitung und Ausgestaltung der dienst- und

besoldungsrechtlichen Veränderungen im sächsischen Berufsschulwesen und übernahm als Vorsitzende des Ausschusses „Dienstrecht und Besoldung“ unmittelbar Verantwortung. Ihren Informationen und individuellen Beratungen verdankt eine Vielzahl unserer Verbandsmitglieder die Lösung dienst- oder besoldungsrechtlicher Unklarheiten. Nicht wegzudenken sind ihre regelmäßigen Beiträge in der Rechtsecke unserer Verbandspublikationen. Ihrem Nachfolger hat sie mit diesem Engagement, der Sach- und Fachkenntnis einen hohen Maßstab gesetzt.

Mit Sachverstand, Umsicht und Geschick trat Gudrun Bergmann neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin am BSZ Wirtschaft I Dresden in verschiedenen Personalvertretungen für die Belange der Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen ein. Insbesondere nach der Zusammenführung der schulartspezifischen Personalvertretungen zu einem in Fachgruppen gegliederten Bezirkspersonalrat war es immer wieder notwendig, die



Gudrun Bergmann und der Landesvorsitzende Reinhard Plicka

Spezifika an den beruflichen Schulen zu verdeutlichen und unserer Schulart gegenüber den anderen Schularten das erforderliche Gewicht zu verleihen.

In der Sache konsequent, aber wenn notwendig auch kompromissbereit hat Gudrun Bergmann maßgeblich dazu beigetragen, dass der VLW, später dann der LVBS Sachsen, an den BSZ, bei der Schulaufsicht und bei den Schulpolitikern Gehör fand.

Der LVBS Sachsen wünscht Gudrun Bergmann und ihrer Familie alles Gute, vor allem eine stabile Gesundheit und einen abwechslungsreichen Ruhestand.

Reinhard Plicka
Landesvorsitzender

Aus dem Landesverband

Sitzung des Landesvorstandes am BSZ Wirtschaft II Chemnitz

Der LVBS-Landesvorstand traf sich diesmal zu seiner turnusmäßigen Sitzung am 9. April 2008 am BSZ Wirtschaft II in Chemnitz.



Die Mitglieder des LV: L. Bitterlich, F. Oertel, B. Reichardt (v. l.)

Im öffentlichen Teil informierte der Landesvorstand zur aktuellen Situation an den beruflichen Schulen, hier insbesondere zu Schülerzahl- und Lehrerstellenentwicklung, zu Teilzeit- und Altersteilzeitvereinbarungen, zur Gewährung von Leistungsprämien und zu leistungsorientierten Bestandteilen der Bezahlung sowie zu den Tarifverhandlungen zur linearen Angleichung der Gehälter für die Tarifbeschäftigten der Länder. Insbesondere bei den Tarifverhandlungen im Jahr 2009 für die Angestellten der

Länder wird es darauf ankommen, den Tarifforderungen deutlichen Nachdruck zu verleihen. Solange es sich eine Landesbank leisten kann, Beträge in Millionenhöhe zu verzocken, ist auch genügend Geld in der Staatskasse. Darüber hinaus stand der Landesvorstand den anwesenden Mitgliedern aus den Chemnitzer Schulen Rede und Antwort.

Im nichtöffentlichen Teil der Vorstandssitzung beriet der Landesvorstand die Finanzsituation des Landesverbandes, aktuelle Entwicklungen im BLBS- und im VLW-Bundesverband sowie Aufgaben für die Bezirksverbände und Ausschüsse. Abschließend stand die Vorbereitung der Vertreterversammlung im November 2009 auf der Tagesordnung.

Dank gilt *Frank Oertel* und *Dr. Sabine Calov* vom LVBS-Bezirksverband Chemnitz für die Vorbereitung der Landesvorstandssitzung.



Dr. S. Calov – Ausschuss Bildungspolitik (links)
S. Mesech – stellv. Landesvorsitzende



Ausschuss Seniorenbetreuung

Meißen war das Ziel der Frühjahrsveranstaltung 2008

Der Wunsch der Senioren des sächsischen Berufsschullehrerverbandes, die mehr als 1000-jährige Stadt einmal zu besuchen, wurde am 21. April 2008 erfüllt. Dank der guten Vorbereitung durch den Ausschussvorsitzenden Lutz Bitterlich war der Tag ein voller Erfolg.

Die meisten der Teilnehmer trafen sich wie immer im Dresdner Hauptbahnhof und fuhren mit der S-Bahn bis Meißen-Triebischtal, die Mitstreiter aus dem Vogtland und aus der Lausitz kamen in ihrem Auto zum Porzellanmuseum. Hier begann der gemeinsame Rundgang durch die Schauwerkstätten. Im ersten Raum wurden wir über die Geschichte der Manufaktur, über die Rohstoffe und die Herstellung des Porzellans informiert. Anschließend erfuhren wir die wichtigsten Arbeitsgänge an den jeweiligen betrieblichen Arbeitsplätzen, wie das Drehen und Formen des Grundmaterials, das Zusammenfügen der einzelnen Figurenteile beim Bossieren sowie die Unterglasur- und Aufglasurmalerei. Der Museumsbestand der Manufaktur umfasst mehr als 20000 Porzellane. Ungefähr 3000 davon werden im ständigen Wechsel in der Schauhalle ausgestellt.

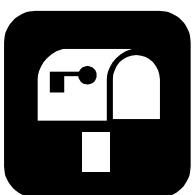
Die Zeit verging wie im Fluge, wir konnten leider nicht alles in Ruhe besichtigen. 12:00 Uhr erwartete uns der „Ratskeller“ zum Mittagssmahl. Gut bewirtet und wieder etwas erholt lud uns eine „Badefrau“ zum Stadtrundgang ein. Die Bademagd, in diesem Falle Frau Kluge als Stadtführerin aus Meißen (s. Foto), schilderte uns sehr anschaulich und unterhaltsam, wie unsere Vorfahren das Ange-nehme mit dem Notwendigen in den Badestuben zu verbinden wussten. Dabei stellte sie immer wieder die Bezüge zur Meißner Geschichte her.



Nach reichlich zwei Stunden war die Stadt umrundet und wir verabschiedeten uns bis zum nächsten Treffen. Geplant ist der Besuch des Uhrenmuseums in Glashütte. Genauere Informationen werden noch bekannt gegeben.

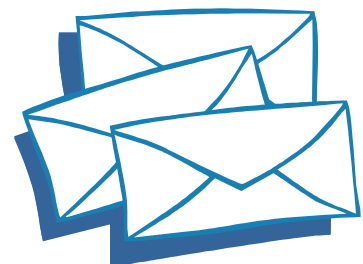
Vielen Dank allen, die diesen Ausflug ermöglichten.

Lothar Hübschmann



Briefe effektiv und kostengünstig an den LVBS-Landesvorstand per E-Mail:

kontakt@lvbs-sachsen.de



Der Neue ist da!



Wie komme ich an den „Neuen“?

- Verbandsmitglieder erhalten den „Neuen“ über die Schulgruppen oder per Post
- Studentische Mitglieder fordern den „Neuen“ in der Geschäftsstelle mit Angabe der aktuellen Postanschrift an
- Für „Nichtmitglieder“ steht in der Geschäftsstelle ein begrenztes Kontingent an Kaufexemplaren zum Preis von 6,50 € zur Verfügung

Rechtsberatung für LVBS-Mitglieder

Das dbb – Dienstleistungszentrum Ost bietet für die Mitglieder unseres Landesverbandes auch im Jahr 2008 wieder eine kostenlose juristische Beratung in Arbeitsrechtsangelegenheiten an.

Diese Beratung findet jeweils von **10:00 bis 18:00** Uhr an folgenden Tagen beim

beamtenbund und tarifunion sachsen (Landesgeschäftsstelle)
Theresienstraße 15
01097 Dresden

statt: **06.08.2008** **03.09.2008** **01.10.2008**
05.11.2008 **03.12.2008**

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter 0351/4 71 68 24 eine vorherige Terminvereinbarung.

Beratung in Renten-, Versorgungs- und Beihilfe- fragen:

Zu nachfolgend aufgeführten Terminen findet in der Landesgeschäftsstelle des

beamtenbund und tarifunion sachsen
Theresienstraße 15
01097 Dresden

jeweils von 8:00 bis 17:00 Uhr die Beratung zu Renten-, Versorgungs- und Beihilfefragen

statt: **24.07.2008** **28.08.2008** **25.09.2008**
23.10.2008 **27.11.2008** **18.12.2008**

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter 0351/4 71 68 24 eine vorherige Terminvereinbarung.

_____	_____	_____
Name, Vorname	Straße, Hausnr.	PLZ, Ort
LVBS Sachsen/Strehlemer Platz 2		FAX: 0351/4 73 52 88
01219 Dresden		
Ä N D E R U N G S M E L D U N G		
<u>Wohnungswechsel:</u>	<u>Schulwechsel:</u>	<u>Statuswechsel:</u>
_____	_____	_____
_____	_____	_____
<u>Neue Bankverbindung:</u>		
Kto.-Nr.: _____		
BLZ _____		
Bank _____		_____
		Datum, Unterschrift

Frühlingsfest 2008



Unserer Tradition folgend, wurde in diesem Jahr das Frühlingsfest vom Bezirksverband Dresden gestaltet.

Im Oktober begann die Vorbereitung mit der Entscheidung für den Besuch des Flugplatzes Dresden.

Alternativ standen eine Wanderung in der Sächsischen Schweiz und eine Stadtführung in Bautzen zur Diskussion.

Eine erste Nachfrage am Flugplatz und der Wunsch, mit ca. 200 Personen eine Führung durchzuführen, löste blankes Entsetzen aus.

Nach Prüfung aller Möglichkeiten konnten wir uns dann auf eine Obergrenze von 120 Personen einigen. Der Termin war wegen der langfristigen Planung schnell gefunden, so dass auch die Verhandlungen mit der Gastronomie aufgenommen werden konnten.

Das Menü war schnell zusammengestellt und über den Preis wurden wir uns auch bald einig, so dass damit die wichtigsten Eckpunkte der Vorbereitung fixiert waren.

Nun konnte nach der ersten Vorinformation in „LVBS aktuell“ die Einladung mit dem Hinweis der begrenzten Teilnehmerzahl veröffentlicht werden.

Die Eintragung in die Teilnehmerliste erfolgte nun durch unsere Geschäftsführerin exakt nach Eingang der Anmeldungen ... Das Befürchtete trat ein!

Die Zahl der Anmeldungen überstieg deutlich die maximale Teilnehmerzahl von 120 Personen.

Leider musste folglich mehreren Mitgliedern mit einer Absage eine Enttäuschung bereitet werden.

Wir bedauern dies sehr, zumal es teilweise nur an der etwas verzögerten Übermittlung der Verbandsmitteilung innerhalb der Schule lag.

Für das nächste Mal wollen wir prüfen, ob eine Anmeldung ausschließlich über das Internet Vorteile bringen würde.

17.05.2008 - Tag des Frühlingsfestes-

Viele Tage herrlichen Wetters lagen hinter uns – Hoffentlich hält es durch!

Es hielt durch!

Pünktlich 9:30 Uhr trafen wir uns an der Information im Flugplatz.

Nach der Begrüßung erfolgte eine Aufteilung in 4 Gruppen zu je 30 Personen.

Jede Gruppe erhielt einen Betreuer und los ging's.

Erster wichtiger Akt: Abgabe aller Getränke und als Waffen tauglichen Gegenstände.

Einige hatten vergessen, dass wir ja auch in den Abfertigungsbereich gehen und somit wie jeder Fluggast behandelt werden.

Die Führung begann mit Erläuterungen zur Geschichte des neuen Flugplatzgebäudes, den alten Hallen der ehemaligen Flugzeugwerft Dresden.

Hier war man mal weltweit führend in der Entwicklung von Passagierflugzeugen.



Nun ging's in den Sicherheitsbereich.



Fotografierverbot!

Personenkontrolle, auch alle Angestellten werden gleichermaßen kontrolliert.

Überall wurden interessante Informationen zum Flugplatz vermittelt. So z. B. die auf 1,8 Mio. gestiegene Zahl an Fluggästen. Im Vergleich zu Frankfurt (55 Mio.) relativ wenig, aber mit viel Potenzial für eine weitere Erhöhung.

Als Nächstes fuhr uns der Bus entlang der Rollbahn zur Abteilung Winterdienst.



Ein unglaublicher Aufwand ist notwendig, um auch im Winter den Flugverkehr reibungslos aufrechterhalten zu können.

Nicht nur die große Flotte an Schneeräumtechnik, sondern auch die Enteisungsanlage war eindrucksvoll.

Was man dabei aber oft übersieht: Ein fast noch größerer Aufwand ist bei der korrekten Entsorgung des gesamten Wassers (auch der des Schnees) notwendig. Es ist ja alles mit Enteisungsmittel kontaminiert und kann nicht einfach in die Kanalisation.



Die nächste Abteilung war die Feuerwehr.

Eine faszinierende Technik! Nicht nur die Kinder waren beeindruckt.

Mit Erläuterungen zu den vielen Einsatzfällen wurde gezeigt, wofür die Feuerwehr überall im Einsatz ist. Hauptkomponente dabei ist der Behindertentransport von und zu den Flugzeugen.

Am Modell des Flugplatzes wurde veranschaulicht, wie in wenigen Minuten jeder Punkt auf dem Flugplatz von den Einsatzfahrzeugen erreicht wird.



Weiter ging es zur letzten Station, der Gepäcksortieranlage.

Viel Technik, aber auch viel „Knochenarbeit“. Die Anlage sortiert zwar, aber dann muss doch jeder Koffer per Hand in den Transportwagen gepackt und dann im Flugzeug eingestapelt werden. Größere Maschinen haben Alu-Container. Da entfällt aber nur das Einstapeln im Flugzeug.

In guter zeitlicher Abstimmung waren nun alle 4 Gruppen wieder in der Ankunftshalle und es ging zum Mittagessen. Ein sehr empfehlenswerter Brunch erwartete uns.



Mit einem schönen Überblick über die Starts und Landungen auf dem Rollfeld haben es sich alle gut schmecken lassen und sich gefreut, wieder viel Neues gesehen zu haben. Nur eine Frage konnte noch nicht beantwortet werden: Wo geht es denn nächstes Jahr hin?

Auch ich bin gespannt und freue mich schon drauf.

Andreas Adler / Vorsitzender Bezirksverband Dresden



Reiseangebot

Mitglieder – Fachexkursion in das „Reich der Mitte“

Liebe Verbandsmitglieder,

in Zusammenarbeit mit GEOTOURS bieten wir Ihnen und Ihren Angehörigen für die Winterferien 2009 eine achttägige Fachexkursion nach Peking an.

Am 5. Reisetag ist folgendes Fachprogramm vorgesehen:

- Besuch des **Beijing Institute of Education**
- Einführung in das **chinesische Bildungswesen**
- Besichtigung der **Beijing Qiushi Vocational School**

Der Reisepreis ab 895,00 € (zzgl. Kerosinzuschlag) schließt außerdem noch folgende Leistungen ein:

- **Flug ab/bis Berlin** mit modernen Linienmaschinen der **AIR CHINA** (Boeing 747) inkl. Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren,
Auf Wunsch Rail&Fly - Bahnfahrt, 2 Kl. (auch IC/ICE-Benutzung) zum Flughafen München von/nach allen DB-Bahnhöfen, Mehrpreis 40,- EUR pro Person.
- **Transfers** in Peking (Flughafen-Hotel-Flughafen),
- **6 Übernachtungen** im 5* „**Jade Palace**“ Hotel – Internet Adresse www.jadepalace.com.cn, Doppelzimmer mit Bad/WC, Klimaanlage, Minibar, Telefon, Radio, Sat.-TV;
- **Tägliches Frühstücksbüfett** (kalt/warm),
- **Qualifizierte Deutsch sprechende Reiseleitung** in Peking,
- **Reiserücktrittskostenversicherung, Reisepreis-Sicherungsschein**

Für diese Reise benötigen Sie einen bei Reisebeginn noch mindestens 6 Monate gültigen Reisepass. Das chinesische Visum besorgt der Reiseveranstalter GeoTours International GmbH. Die Kosten hierfür betragen 40,00 € pro Person. Impfungen sind nicht erforderlich.

Zusätzlich können Sie das komplette touristische **Ausflugsprogramm** des Reiseveranstalters zum günstigen Paketpreis von 150,- EUR pro Person buchen. Es enthält folgende Leistungen:

- Besichtigung **Kaiserpalast** („Verbotene Stadt“) und **Himmelstempel** inkl. Mittagessen,
- Ausflug **Ming-Gräber** und **Große Mauer** inkl. Mittagessen,
- Ausflug zum **Sommerpalast**,
- Besichtigung **Lama-** und **Konfuzius-Tempel**,
- Tempel der „**Azurblauen Wolken**“ und des „**Liegenden Buddha**“.

Nähere Informationen zum Reiseangebot erhalten Sie in den nächsten Wochen per Post.
Der Landesvorstand